



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, den 28. Oktober 1881.

Nr. 503.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate Novbr. und Dezbr. für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 1 Mark, für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 M. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Wahl-Resultate.

Berlin, 27. Oktober. Im ersten Wahlkreis stieg Dr. Löwe mit 8713 Stimmen über Liebermann, welcher 6295 Stimmen erhielt; im zweiten Wahlkreis wurde Prof. Dr. Virchow mit 17,713 Stimmen gegen Stöcker gewählt, auf welchen 11460 Stimmen fielen, der Sozialdemokrat Biedert erhielt 3072 Stimmen; im dritten Wahlkreis errang v. Seuden-Tarputtschen einen glänzenden Sieg mit 12,847 Stimmen über den Hilfsarbeiter Schulze mit 4926 und den Sozialdemokraten Liebmacht mit 2444 Stimmen; im vierten Wahlkreis wird eine Stichwahl zwischen dem Fortschrittler Träger und dem Sozialdemokraten Bebel nötig; im fünften Wahlkreis stieg Eugen Richter mit 10,591 gegen den Konservativen Greiner mit 4988 Stimmen; im sechsten Wahlkreis Stichwahl zwischen Kiep (Fortschritt) und Hagen (Sozialdemokrat).

Danzig. Im Stadtkreis: Danzig ist Landesdirektor a. D. Richter (Fortschritt) mit 340 Stimmen über die absolute Majorität gewählt.

Königsberg i. Pr. Professor Dr. Müller (Fortsch.) 12,851, Meißner (kons.) 2144, Bebel (Soz.-Dem.) 244, Reichensperger (ultram.) 100 Stimmen.

Nürnberg. (Bis auf 6 letzten Ausschlag gebende Landbezirke) Günther (Fortsch.) 8241, Grüllberger (Soz.-Dem.) 9396, Groß (nat.-lib.) 2942, Reichenbach (konservativ) 264 Stimmen. Stichwahl zwischen Fortschritt und Sozialisten.

Bamberg. Gewählt Freiherr v. Harner (Centrum).

Reumarkt (Oberpfalz). Gewählt Triller (Centrum).

Chemnitz. Stichwahl zwischen Geiger (Sozialist) mit 10,250 und Heider (kons.) mit 6214 Stimmen.

Leipzig. Stadtbezirk: Stichwahl zwischen Stephan (nat.-lib.) mit 8494 und Bebel mit 6482 Stimmen.

Frankfurt a. M. Stichwahl zwischen Sonnemann mit 7812 und Döll (Sozialdem.) mit 4704 Stimmen. Jung (nat.-lib.) erhielt 1448, Kleber (Centrum) 1067, Schulze (konservativ) 1965 Stimmen.

Saarbrücken. Gewählt: Berggrath (nationalliberal) gegen von Schorlemer (Centrum).

Pforzheim. Am 10 Uhr bekanntes Resultat: Klompp (lib.) 4575, Schulze (kons.) 706, Hirth (Fortschritt) 511, Reichert (ultramontan) 518, Bebel (Sozialdem.) 444. Klompp vorläufig gewählt.

Hamburg. Im 1. Wahlkreis ist Sandmann (Fortschritt) mit 10,850 Stimmen gewählt. Rittinghaus (Sozialdem.) erhielt 7570 Stimmen. Zerplitterte Stimmen 522. Im 2. Wahlkreis wurden annähernd abgegeben 19,576 Stimmen. Davon erhielten Richter (Fortschritt) 9710, Diez (Sozialdem.) 9439. Es ist somit eine Stichwahl erforderlich. Im 3. Wahlkreis fehlen die Landesdirektoren. Bisher wurden konstatirt: Wolf (nat.-lib.) 5553, Rees (Fortsch.) 7480, Brenel (Sozialdem.) 6021 Stimmen.

Köln Stadt. Eupolis (nat.-lib.) mit 9682 von 17,559 abgegebenen Stimmen gewählt; 5334 Stimmen fielen auf von Forst, abel 2472 Stimmen auf Bebel.

Posen. 1. Wahlkreis. Heise (Fortschritt) 3239, von Willamowitz-Möllendorf (kons.) 1011, von Turnow (Volk), 3816 Stimmen. Aus dem Landkreis fehlt noch das Resultat. Turnow's Wahl gilt für gesichert.

Brandenburg. Bis halb elf Uhr bekanntes Resultat: Schrader 4579, Schöpler 4524, Blos (Sozialdemokrat) 4400 Stimmen. Stichwahl.

Brandenburg. Hier erhielten: Fürst Bles (konservativ) 7094, Seyffarth (lib.) 3700, Braunschweig (Sozialdemokrat) 1428, Ritter 1050 Stimmen.

Chemnitz. Um 9 1/2 Uhr bekanntes Resultat: Roth (Sozialist) 4993, Heider (kons.) 6214, Geiger (Sozialdem.) 10 250. Eine Stichwahl ist notwendig.

In Zschopau kommt es wahrscheinlich zur Stichwahl zwischen Rutschbach (Fortsch.) und Wiener (Sozialdem.)

Hannover. (Stichwahl zwischen Brühl mit 9651 Stimmen und Meißner (Sozialdemokrat) mit 5515 Stimmen Hornemann (nationalliberal) erhielt 3256 und Träger Fortschritt 1898 Stimmen.

Meiningen 2. Wahlkreis. Bis jetzt bekannt: Laefer 4300 und Balthar 680 Stimmen.

Strasbourg. Gewählt Kabis (Protest.) mit 6874 von 10 367 Stimmen. Petersen erhielt 2714 Bischof Stumpf 658, Bebel 89 Stimmen.

Aachen. Sieben (Centrum) gewählt.

Bremen. Hier erhielten: Meier (liberal) 13,324, v. Kasserow 1760, der sozialdemokratische Kandidat 4616 Stimmen. Meier ist somit gewählt.

Köln. Um 10 1/2 Uhr bekannt: Eupolis (ultram.) 9682, v. Jordan (Sozialist) 5334, Bebel (Sozialdem.) 2474. Somit ist Eupolis gewählt.

Deffau. Um 10 Uhr 20 Min. Bekanntes Resultat: v. Cury (nat.-lib.) 3298, Sello (Sozialist) 4292, Weiser (Soz.) 290 Stimmen. Die fehlenden Wahlbezirke ändern nichts mehr an dem Resultat.

Brandenburg a. H. Bürgermeister Hammer (Sozialist) 5021, v. Bredow (kons.) 1482, Hasencler (Sozialdem.) 1385.

Nordhausen. Von 3591 abgegebenen Stimmen erhielten: Amtsgerichtsrath Lerche (Fortsch.) 2843, Kammergerichtsrath v. Seydewitz (konserv.) 656 St. Die Landräthe gaben 511 Stimmen für Lerche, 354 für Seydewitz ab. Die Wahl des Ersten ist gesichert.

Breslau. Nach dem bis 8 1/2 Uhr Abends bekannten Wahleresultat kommt es im östlichen Wahlkreis zur Stichwahl zwischen Biblo (Fortsch.) und Hasencler (Sozialdem.), im Westen gleichfalls zur Stichwahl zwischen Freund (Fortsch.) und Krüder (Sozialdem.)

Erlangen. Bis Abends 9 Uhr bekanntes Resultat: von Stauffenberg (Soz.) 3599, Wagner (konserv.) 767, Kroeber 187, Voewenstein 2266 Stimmen.

Eberswalde. Hier erhielten: Schroter (Soz.) 4775, v. Bethmann (kons.) 1314 Stimmen. Der Stieg Schroter's ist gesichert.

Lübeck. Hier erhielten Goerz (Fortsch.) 4740, Wamsiedt (kons.) 1586, Schwarz 877, v. Bennigsen (nat.-lib.) 120 Stimmen. Goerz ist als gewählt zu betrachten, die vier ausstehenden Bezirke ändern nichts.

Goethen. Am 9 Uhr bekanntes Resultat: Degehäuser (nat.-lib.) 5300, v. Krosigk (kons.) 1274 Stimmen.

Mainz. Hier kommt es voraussichtlich zur Stichwahl zwischen Phillips (Fortsch.) und Liebmacht (Sozialdem.)

Wahlkreis Rheinlande-Friedberg: Stadt Rheinfelden: 1. Bezirk: Dr. Gerischer (lib.) 153, von Brandt (kons.) 104. 2. Bezirk: Dr. G. 104, von B. 87. 3. Bezirk: Dr. G. 72, von B. 60, für den Liberalen 78 mehr.

Stadt Neuwedel: Dr. Gerischer 206, von Brandt 54.

Stadt Rees: Dr. Gerischer 101, von Brandt 93.

Stadt Driesen: Dr. Gerischer 676, von Brandt 80.

Stadt Woldenberg: Dr. Gerischer 206, von Brandt 138.

Dorf Sammentha: Dr. Gerischer 84, von Brandt 18.

Dorf Hildorf: Dr. Gerischer 56, von Brandt 1.

Deutschland.

Berlin, 27. Oktober.

— In der Anfang Dezember vorigen Jah-

res stattgehabten Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde von dem Abg. Löwe (Vorum) gelegentlich der Verhandlungen des Staats der Lotterieverwaltung über das Ueberhandnehmen des Spielens in auswärtigen Lotterien gesprochen und der Staatsregierung zur Erwägung gestellt, ob nicht durch eine Erweiterung der Lotterie, sowie durch eine Vermehrung der Looszahl dem Uebelstande entgegen getreten werden könnte. Es ist zu bedenken, daß dieser ebenso berechtigte, wie für die preussische Staatskasse eminent wichtige Gedanke nicht früher Ausdruck gefunden hat, zumal die seit 1859 unverändert angegebene Anzahl von 80,000 Stammlosen und 15,000 Freilosen nach der inzwischen erfolgten Vermehrung der Einwohnerzahl des preussischen Staates von 18 auf 28 Millionen fernerhin nicht mehr angemessen erscheint. Hierzu kommt, daß nach Einverleibung des ehemaligen Königreichs Hannover und der freien Reichsstadt Frankfurt am Main im Jahre 1868 resp. 1873 die dortigen Klassenlotterien mit ihren 52,000 Loosen einfach befestigt wurden, ohne daß durch entsprechende Vermehrung der Looszahl der preussischen Staatslotterien den Wünschen und Bedürfnissen dieser Länder Unterthanen in Hannover, Frankfurt und Schleswig-Holstein Rechnung getragen worden wäre. Die Folge war denn auch, daß der Wegfall der vorgedachten Klassenlotterien und da es unterlassen war, dementsprechend eine Vermehrung der preussischen Looszahl auf 150,000 zu bewirken, ein vermehrtes Spielen in nicht preussischen Lotterien, wie z. B. in der sächsischen, braunschweigischen, hannoverschen und schlesischen, unabweisbar eintreten mußte. Ja, dies nahm ungeachtet des zur Zeit noch bestehenden Verbots so überhand, daß die außerpreussischen Regierungen, welche die fortan wie eine Sturmfluth über sie hereinbrechenden Nachfragen nicht erfüllen konnten, sowohl in ihrem eigenen Interesse, als auch um den Wünschen der preussischen Bevölkerung in liebenswürdigster Weise entgegen zu kommen, ihre Looszahl, und zwar:

- 1) die königlich sächsische Lotterie-Verwaltung schlenkig von 34,000 auf 100,000 Loos;
- 2) die herzoglich braunschweigische Lotterie von 20,000 ebenfalls auf 100,000 Loos;
- 3) die hamburgische Lotterie von 20,000 auf gleichfalls 100,000 Loos und
- 4) die schlesische Staatslotterie von 15,000 auf 20,000 Loos.

erhöhte. Auf diese Weise ist vorzugsweise mit Rücksicht auf die Nachfrage der preussischen Bevölkerung eine Vermehrung der Looszahl von überhaupt 231,000 erfolgt und dementsprechend das Einzahlkapital dieser ausländischen Lotterien von zusammen acht auf mehr als vierzig Millionen erhöht worden.

Wenn man die unbestrittene Thatsache anerkennt, daß in der Hauptsache preussische Unterthanen die Abnehmer der Looszahl dieser erweiterten auswärtigen Lotterien sind und daß sie den Unterthanen fremder Staaten beihilflich sind, ihnen ihre Steuern zu bezahlen, so ist es geradezu undenklich, daß Camphausen es ruhig mit ansehen konnte, daß jährlich mindestens 32 Millionen, also bisher überhaupt zusammen 320 Millionen nach auswärts wandern. Nicht zum kleinen Theil trägt Camphausen mit die Schuld daran, daß dem Staat, wäre inzwischen eine den Verhältnissen angemessene Vermehrung der diesseitigen Looszahl erfolgt, eine jährliche Einnahme von mindestens vier Millionen, also bis heute etwa 40 Millionen entzogen worden ist.

Ausland.

Wien, 27. Oktober. Nach ausgezeichnet gut zurückgelegter, vollkommen dem Programm gemäß verlaufener Reise traf das italienische Königspaar prägnant um halb acht Uhr Abends auf dem Südbahnhof hier ein. Dieser war reich dekoriert und mittelst zahlreicher elektrischer Lampen taghell erleuchtet. Im Vestibule prangten österreichische und italienische Fahnen und der Herron war seiner ganzen Länge nach mit erhellenden Pflanzen geschmückt.

Lange vor der Anfahrzeit waren Bestühle, Perron und selbst die zum Bahnhofs führenden Straßen mit Menschenmassen angefüllt. Mehrere Minuten vor Ankunft des Zuges erschien der Kaiser mit dem Kronprinzen. Schon vorher hatten sich alle hier weilenden Erzherzöge am Bahnhof versammelt, jeder von der zahlreich anwesenden Generalität und den Würdenträgern empfangen.

Beim Erscheinen des Kaisers intonirte die neben der Grenkorpagnie am Perron aufgestellte Musikbande die Volkshymne. Der Kaiser, der die Marschalls-Uniform mit dem großen Band des Theresienordens und der Colone des Annunziatenordens mit dem Stern trug, sah heiter und recht gesund aus. Ebenso der Kronprinz, der gleichfalls die Colone des Annunziatenordens trug. Am Perron unterhielt sich der Monarch mit den Erzherzogen, unter welchen ich auch Johann Salvator von Toskana bemerkte, dessen Anwesenheit Manchem auffiel.

Endlich brauste der Zug in die Halle. Der Kaiser stieg auf dem siebenten Wagen im Zuge an, in welchem sich die italienischen Majestäten befanden.

Zuerst entstieg dem Salonwagen König Humbert, der sichtlich gealtert ist und dessen Züge jetzt weit mehr Reife als in seinen Jahren aufweisen, als früher. Der mächtige Schnurrbart des Königs weist bereits Silberfäden auf, er ist auch kleiner als ehemals und seine Spitzen stehen nicht mehr nach auswärts. Der Kaiser schüttelte dem Könige beide Hände lange, aber er umarmte und küßte ihn nicht. Dann half der Kaiser der Königin aus dem Wagen und küßte ihr die Hand.

Was der Kaiser sprach, konnte außer dem ihn umgebenden Erzherzogen Niemand hören. Er stellte gleich die letzteren vor, denen jedem Einzelnen die Königin die Hand reichte, welche dieselben küßten. Nur beim Erzherzog Rainer, ihrem Cousin, machte die Königin eine Ausnahme, sie umarmte ihn und bot ihm die linke Wange, die er herzlich küßte.

Die Königin ist eine wunderbar schöne Erscheinung, etwas über Mittelgröße, die Formen zeigen die vollendetste Harmonie; die hohe breite Stirn ist von goldigem Haar begrenzt, ein Paar klare blaue Augen blickten fröhlich in die Welt, als wollten sie die lachenden Angaben über den gebräuteten Gemüthszustand der hohen Frau lägen strafen.

Ueberhaupt athmet das ganze Wesen derselben Heiterkeit, bei allem Ernst und aller Würde der Erscheinung. Die Toilette der Königin bestand aus grünem Sammet, der Mantel war mit kostbarem Pelzwerk verbrämt, ebenso das Hüthchen, während in den Ohren große Perlen hingen.

Der König erschien in General-Salauniform mit dem Großkreuz des Stefanordens. Nach beendeter Vorstellung begaben sich die Herrschaften mit dem glänzenden Gefolge durch den Hofsaal zu den Wagen, draußen von stürmischen Hochs und Vivas der Menge begrüßt, die sich die zur Hofburg fortplanten.

Paris, 27. Oktober. (Trib.) Gerüchtwiese verlautet von einer bevorstehenden Reise Gambetta's nach England. Als Vorwand soll eine Einladung zur Jagd seitens des Prinzen von Wales dienen.

Der Zeitpunkt der offiziellen Demissionstrung des Kabinetts soll heute in einer Besprechung zwischen Gambetta und Ferry festgestellt werden. Die Ferry nächstehenden Blätter betonen in auffälliger Weise die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen dem beiden Staatsmännern.

In der Kammerconferenz herrscht bereits reges Leben. Heute findet eine Konferenz von Abgeordneten der Linken und der Union republicaine statt, um eine Verschmelzung der beiden Parteien zur Herstellung einer festen Basis für das künftige Ministerium Gambetta anzubahnen. Das Präsidium der Versammlung, in der die Verschmelzung beschlossen werden soll, wurde Gambetta angeboten und diese durch zum Chef der republikanischen Majorität erklärt werden.

Paris, 26. Oktober. Für die Reise Gambetta's durch die Normandie waren zwar keine besonderen Feierlichkeiten angeordnet, dennoch wurde er bei seiner Ankunft in Havre von den städtischen Behörden und einer sympathischen Menge begrüßt. Besten besichtigte er, nachdem er dem Stadthaus einen Gegenbesuch abgelegt, die neuen Hafenbauten, die schon begonnenen Arbeiten für den Kanal von Tancarville, die Maschinenbauwerkstätten und Docke, wobei er von den Arbeitern mit den Rufen: „Es lebe Gambetta! Es lebe die Republik! Es lebe die Seine-Maritime!“ empfangen wurde. Der letzte Ruf ist eine Anspielung auf den Wunsch der Stadt Havre und Umgegend, ein selbstständiges Departement zu bilden und nicht mehr administrativ von der Präfektur von Rouen abhängen. —

Dieses Punktes gedachte Gambetta auch in seiner Banketrede; doch stellte er die Verbesserung der Hafeneinrichtungen von Havre in den Vordergrund. Er erklärte, wie bereits erwähnt, er habe in Bremen, Hamburg, Lübeck und Stettin die verbesserten maritimen Einrichtungen studiert, deren auch Havre theilhaftig werden müsse. Die Errichtung eines selbstständigen Departements der Seinemündung sei wünschenswerth, aber eine Frage der Zeit. Das Das dringendste Interesse sei jetzt das maritime und kommerzielle, zu dessen Förderung er sein setzen ganzen Einfluss ausbieten werde.

Die erste Kammer-Sitzung findet am Freitag statt. Gambetta wird bis dahin wieder eingetroffen sein. Man hofft zuverlässlich, daß die Kiste und die republikanische Union sich geschlossen um ihn scharen werden. Das Amtsblatt bringt die Tagesordnung für die erste Sitzung. Sie lautet: Einsetzung des Alters-Präsidenten, Wahl des provisorischen Präsidenten, Wahl von zwei provisorischen Vize-Präsidenten, Einsetzung des provisorischen Präsidenten, Verlesung der Abtheilungen, Befestigung der Tagesordnung. Die Sitzung wird von Guichard, der am 18. August 1813 geboren ist, eröffnet werden. Guichard gehört zu den Erben des verstorbenen Dubouché, der sich als Direktor der Pariser Gasgesellschaft ein Vermögen von 100 Millionen erworb, und ist ein vertrauter Freund Gambetta's. Nach einer kurzen Rede Guichard's wird zu der Wahl des aus einem Präsidenten und zwei Vizepräsidenten bestehenden Vorstandes geschritten, und dann die Zusammensetzung der Abtheilungen vorgenommen werden, deren erste Aufgabe sein wird, die Prüfung der Vollmachten der Deputirten vorzunehmen. Ehe mehr als die Hälfte der Vollmachten bestätigt sind, kann sich die Kammer nicht für „konstituirte“ erklären und können weder Gesetzesvorschläge, noch Interpellationen auf den Tisch des Hauses niedergelegt werden. Da vier bis fünf Sitzungen notwendig sind, um die Vollmachten von 279 Mitgliedern zu prüfen, und da der 1. und 2. November (Allerheiligen und Allerjeden) Festtage sind, so wird es wohl bis zum 3. November dauern, ehe die Kammer amtlich besteht. Die Wahl des endgültigen Vorstandes wird dann sofort vorgenommen werden. Außer Gambetta hat Brisson, der in letzter Zeit Präsident des Budgetausschusses war, die meisten Aussichten, gewählt zu werden. Die Wahl des provisorischen Präsidenten ist insofern von Bedeutung, als man den Deputirten wählt, der zum endgültigen Präsidenten ausersehen ist. Zu den Debatten über die tunesische Frage wird es ebenfalls nicht vor dem 7. oder 8. November kommen.

Petersburg, 22. Oktober. Eine Anzahl deutscher Mennoniten-Familien, die bis dahin im Saratow'schen angeseßelt waren, aber der allgemeinen Verdrüsslichkeit gewissenshafter entziehen zu müssen glaubten, sind voriges Jahr im August von da aufgebrochen und haben sich nach Taschkent begeben, wo General-Adjutant Kauffmann ihnen eine Anzahl von Freijahren in Aussicht gestellt hatte. Es waren ihrer vierundzwanzig Familien, welche die weite und beschwerliche Reise unternahmen, und es ist unmöglich, ihnen bei so viel Glaubenstreue eine herzliche Sympathie zu versagen, wenn man auch die Ueberzeugung, um derenwillen sie so schwere Opfer bringen, als einen Irrthum betrachten muß. Es ist nicht allein der Wunsch, der Wehrpflicht für ihre jungen Leute zu entgehen, welcher sie bewogen hat, ihr Augenmerk auf Taschkent zu richten, sondern auch der Glaube, daß das Herübergehen der antichristlichen Zeit unmittelbar vor der Thür stehe, und daß Turkestan und Mittelasien der Ort sei, wo der Herr seine Gemeinde vor den Wehen der letzten Zeit bergen wolle. In Taschkent angelangt — sie waren von Saratow aus fünfzehn Wochen dahin unterwegs gewesen, oft bei Frost und Schnee, doch ohne Krankheitsfälle — konnten sie durch die freundliche Fürsorge der Regierung, gegen welche sie voller Dankbarkeit sind, Winterquartiere beziehen. General Kauffmann, mit welchem sie oft konfizen, versprach ihnen fünfzehn Freijahre und damit waren sie zufrieden, hoffen sie doch, daß noch vor Ablauf derselben der Herr wiederkommen werde. Da aber kam die Schreckensbotschaft des 1. März und bald darauf die Erkrankung des Generals Kauffmann, wodurch ihre Sache wieder eine andere Wendung erhielt. Man erklärte ihnen, daß das allgemeine Wehrgefeß für die russische Bevölkerung auch in dortiger Gegend in Kraft getreten sei und sie sich demselben zu fügen hätten. So mußten sie denn den Wanderstab aufs Neue in die Hand nehmen und weiter pilgern. Am 25. Juli sollte sich einer ihrer jungen Leute stellen, und so brachen sie denn am 24. Juli auf und zogen trotz der glühenden Hitze weiter nach Samarkand, nachdem eine Deputation, die sie an die Regierung in Bucharra gesandt hatten, mit abschlägigem Bescheid zurückgekehrt war. Wiederum hatte die Regierung freundlich für sie gesorgt. Sie fanden in Samarkand Wohnungen vor, wo sie andrängen konnten. Von dort datirt der Brief, der dem „St. Pet. Evangel. Wochenblatt“ vorliegt und dem das Wochenblatt diese Mittheilungen entnommen. Es heißt in demselben weiter, daß auch in Samarkand ihres Bleibens nicht sei. Wohin sie sich nun wenden werden, wissen sie noch nicht, jedenfalls aber verlassen sie Rußland, denn sie inder ein sehr dankbares Andenken bewahren. Es ist rührend zu lesen, wie sie die Hoffnung aussprechen, daß auch der Mann, an den die Zeilen gerichtet sind, durch des Herrn freundliche Fürsorge bald zu ihnen geführt werden werde, damit auch er den Trübsalen entzünge, die über den Weltkreis hereinbrechen werden.

„Wir haben für diese lieben Brüder nur den

einen Wunsch“, sagt das „St. Pet. Evangel. Wochenbl.“, „daß sie unter den wilden Völkern, in deren Mitte sie sich nun bald begeben, nicht ausgetrieben werden. Es sollen sich ihnen noch 40 Familien demüthig anschließen wollen, die gegenwärtig noch in Saratow weilen.“

Provinzielles.

Stettin, 28. Oktober. Aus der Provinz liegen bis jetzt folgende Wahlergebnisse vor: Random-Griffenhausen (außer den bereits gemeldeten Ergebnissen). Fiddichow v. Arnim 181, v. d. Osten 139. Jansen v. Arnim 77, v. d. Osten 84. Dufow v. Arnim 50, v. d. Osten 4. Pommerensdorf v. Arnim 29, v. d. Osten 149. Bebel 3. Gütow v. Arnim 61, v. d. Osten 18. Bahn v. Arnim 299, v. d. Osten 106. Uedermünde-Ufedom-Wollin. In Swinemünde Dr. Dohrn (lib.) 808, Gens (freikons.) 196, Frhr. von Buggenhagen (kons.) 47. Neuwarp. Dohrn 181, Gens 12, Buggenhagen 19. Wollin. Dohrn 262, Gens 97, Buggenhagen 67. In Pasewalk, Torgelow, Neuwarp, Ufedom, Uedermünde: Dohrn 1733, Gens 68, Buggenhagen 430. Jagnid. Dohrn 105 gegen 60. Greifswald. v. Jagow (l.) 385, Hüter (f.) 2090. Wolgast Jagow 127, Hüter 1142. Erbssee Jagow 248, Hüter 130. Gütow Jagow 90, Hüter 230. Grimmen Jagow 118, Hüter 366. Erbslin Jagow 61, Hüter 53. Anklam. v. Malbahn (f.) 184, Kolbe (nationallib.) 689. Demmin Malbahn 309. Jarmen Malbahn 88, Kolbe 93. Trepow Malbahn 122, Kolbe 206. Stolp. Stadt Stolp. v. Hammerstein (l.) 392, Delbrück 1425. In Rummelsburg erhielt v. Massow-Rohr 286, Hildebrand 73 Stimmen. In Lauenburg erhielt Dr. Delbrück 284 und v. Hammerstein 129 Stimmen. Als Wahlkariosa wollen wir noch mittheilen, daß eine Stimme für den Nachwächter Neumann und ebenso eine Stimme für den Briefträger Sperling abgegeben ist. Ein weiterer Stimmzettel trug die Inschrift: Was thu ich mit dem großen Unbekannten, Er sorgt doch nicht für die Post-Unterbeamten, Da bleib ich lieber bei meinem bewährten Schlutow.

Der Hamburg-Altonaer Verein für Vogel- und Geflügelzucht, der älteste und größte ornithologische Verein Deutschlands, hat den Redakteur der „Zeitschrift für Vögelzucht“, Herrn G. Prüg-Stettin, der schon früher mit einer silbernen Medaille ausgezeichnet wurde, in Anerkennung seiner „Verdienste um die Ornithologie“ zu seinem Ehrenmitglied ernannt.

Der Postdampfer „Habsburg“, Kapitän R. Ringl, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 12. Oktober von Bremen abgegangen war, ist am 25. Oktober, 12 Uhr Nachts, wohlbehalten in Newyork angekommen.

Aus Stolp telegraphirt man der „Danz. Ztg.“: Der Waplauf der Liberalen für den Minister a. D. Delbrück ist heute (26.) konstituir worden. Der Staatsanwalt hat gegen die Verbreiter desselben die Untersuchung eingeleitet. Die Sache erregt hier lebhaftes Aufsehen. — Nach der „Ztg. für Hinterp.“ ist die Beschlagnahme erfolgt, weil bezüglich der Anklage an den Straßenden und des Auslegens resp. Anstehens in öffentlichen Lokalen den gesetzlichen Bestimmungen nicht Genüge geleistet worden war.

Am Montag, den 24. d. M., verließ der Maler Rud. Hagemann in früher Morgenröthe seine Heimath. 13 belegene Wohnung, um einen Spaziergang zu machen, ist aber seitdem nicht zurückgekehrt und wird vermuthet, daß demselben, der seit längerer Zeit kränklich, ein Unglück zugefallen ist.

Kunst und Literatur.

(Meyers Sach-Verla.) Verkon der Handgeographie von Emil Jung. 564 Oktav-Seiten und 1 Karte.

Während in der allgemeinen Geographie alle Seiten der Erdkunde, die physische, mathematische, naturgeschichtliche, ethnographische, kulturelle, politische und geschichtliche, gleichmäßige Berücksichtigung verlangen, bleibt für das, was speziell den Kaufmann interessiert, verhältnismäßig wenig Raum. Das Fachwissen dagegen schiedet alles aus, was außerhalb des Geschäftskreises des Kaufmanns liegt, beschränkt sich nur auf das, was Handel und Verkehr, Produktion und Industrie, Bank- und Versicherungswesen, Usancen, Zölle, Münzen, Maße und Gewichte etc., ferner auf Konsum und alle den Export und Import bestimmenden Verhältnisse Bezug hat, und unterstügt diese Angaben durch sorgfältig geordnetes, aus den neuesten und zuverlässigsten Quellen geschöpftes statistisches Material, fast ausnahmslos den Resultaten eigener Berechnungen des Verfassers; aber, wie gesagt, nur Resultate, keine Aufzählung von Zahlen, welche in größeren handelsstatistischen Werken so zu überwiegen pflegen, daß man vor Bäumen des Walds nicht sieht.

Der Grundgedanke war eben der: eine möglichst vollständige Verknüpfung sämtlicher über die Industrie und den Handel aller Länder der Erde zu erlangenden neuesten Daten zu geben und zwar

so vollständig mit Rücksicht auf die Beziehungen, in welchen Deutschland zu jenen Ländern steht.

Dies alles in knapper, übersichtlicher Form, gleichmäßig und leicht fassbar angeordnet, in einem mächtigen, braunem zu handhabenden Band, — so erscheint es uns als das einzige und richtige, was der Kauf- und Geschäftsmann braucht. [265]

Vermischtes.

(Großes Schiffungsglück.) Aus Athen meldet der „Telegraph“ ein furchtliches Schiffungsglück. Der Dampfer „Koning der Nederlanden“, Eigentum der Niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, der auf der Reise von Batavia nach Amsterdam begriffen war, schickte am 4. d. im 5° südliche Breite und 64° östliche Länge in Folge eines Bruchs seines Schraubenrades. Der Dampfer „Wyberton“ aus London nahm 330 Meilen westlich von der auf halbem Wege zwischen Java und der afrikanischen Küste gelegenen Chagos Inseln ein Boot mit 38 Schiffbrüchigen auf. Sechs andere Boote mit 175 Personen werden vermisst. Der „Wyberton“ bringt die geretteten Passagiere nach Port Said.

(Die festlichste Stadt Oesterreichs.) Man meldet dem „Ettalino“ aus Zara: „Unsere Stadt feierte vor einigen Tagen das Fest ihres griechischen Schutzpatrons St. Simon, das volle acht Tage andauerte, während welcher Zeit das lustigste und tollste Leben in der Stadt herrschte. Aber außer diesem Feste hat die Stadt, wenn man die Sonntage gleich mitrechnet, noch zweihundert Festtage, so daß ihre Bewohner bis 157 Tage im Jahre oder nur drei Tage in der Woche zu arbeiten brauchen.“ — (Wenn sie nur dabei etwas verdienen. D. Red.)

(Das Theater Aeschylos.) Die vor einigen Monaten von der griechischen archaischen Gesellschaft unternommenen Nachgrabungen in Epidauros sind vollständig von Erfolg gekrönt; dieselben haben eines der berühmtesten Theater des Alterthums, jenes des Aeschylos, in Tage gefördert, dessen Bau dem Bildhauer Polykletes, einem Zeitgenossen und Rivalen des Phidias, zugeschrieben wird; das Theater, das aus pentelischem Marmor aufgeführt ist, faßt mindestens 30,000 Zuschauer und ist fast eben so groß, als jenes von Megalopolis in Arkadien. Das „Hieron“ — der heilige Raum — liegt zwischen dem neuen Epidauros und Nauplia, ungefähr zwölf Kilometer vom Meere entfernt; das hübsch angelegte Gebäude ist an einen Hügel gelehnt, dessen Spitze mit dem heiligen Walde bedeckt war; es ist in zwei Theile getheilt; der obere besteht aus zwanzig Reihen Stützen, von denen 24 Stiegen führen; der untere Theil, welcher von dem oberen durch eine mehrere Meter breite Galerie getrennt ist, enthält drei Reihen Fautuils, von denen die meisten umgestürzt sind, und 32 Reihen stufenförmig aufsteigender Sitze, zu denen der Zugang durch zwölf Stiegen vermittelt wird. Außerdem wurden zahlreiche Statuen, zum Theil jedoch leider arg verunstaltet, sowie Säulenfragmente u. dgl. aufgefunden. Die bisher erhaltenen hochinteressanten Resultate sind selbstverständlich demnach angethan, die archaische Gesellschaft zur Fortsetzung ihrer Nachgrabungsarbeiten zu ermahnen.

(Fürstin Pauline Metternich bestohlen.) Nach einer aus Mailand eingelangten Nachricht wurden der Fürstin Pauline Metternich auf der Reise von Wien nach Mailand drei Brillanten im Werthe von 12,000 fl. von unbekannten Thätern gestohlen. Schon seit einem Jahre wurden auf dieser Route, auf italienischem Boden, Reiseführer mittels Nachschlüssel geöffnet und Diebstähle verübt. Wir erinnern daran, daß dem Grafen Almasy Pretiosen im Werthe von 2000, der Gattin eines hiesigen Großindustriellen Schmuck im Werthe von 6000 fl. und der Baronin Emilie Worms Pretiosen im Werthe von 8000 fl. auf derselben Route abhandeln gekommen sind.

(Eine interessante, aber gefährliche Sendung.) Nach jahrelangen Bemühungen ist es dem Herrn Karl v. Scherzer gelungen, durch seinen Korrespondenten in Lima (Peru) eine kleine Anzahl von Tichena, jenes berühmten Pflanzengifts, zu erhalten, mit welchem die Indianer am oberen Amazonasstrom ihre Pfeile vergiften und dadurch ihrem Feinde so furchtbar werden. Es ist noch nicht bekannt, aus welcher oder welchen Pflanzen die Indländer dieses Gift bereiten und sind daher die Besuche von hohem Interesse, welche der berühmte Physiologe Herr Geheimrath Dr. Ludwig am Leipziger physiologischen Institute mit dem ihm von Dr. Scherzer zur Verfügung gestellten Pflanzengift zu machen im Begriffe steht.

(Königs Sieg.) Es dürfte nicht uninteressant sein, die Siege der berühmten unbesiegten Stute Klusem innerhalb vier Jahren zusammenzufassen. Die Stute siegte im Jahre 1876 zehn Mal und trug ihrem Besitzer 45,925 Mark an Preisen ein; im Jahre 1877 gewann Klusem einen Ehrenpreis und 158,445 Mark in sechzehn Konkurrenzen; im Jahre 1878 holte sie sich in fünfzehn Siegen zwei Ehrenpreise und 108,065 Mark und im Jahre 1879 drei Ehrenpreise und 86,575 Mark in zwölf Konkurrenzen. Im Ganzen siegte Klusem in diesen vier Jahren 54 Mal und gewann ihrem Besitzer sechs Ehrenpreise und 399,010 Mark.

(Kaiserin Eugenie in der Mailänder Ausstellung.) Aus Mailand wird geschrieben: „Die Kaiserin Eugenie von Frankreich war jüngst in Mailand und besuchte die dortige Ausstellung zu einer Tageszeit, während welcher der Andrang nicht sehr groß zu sein pflegte. Sie gelangte da auch in die Abtheilung für Bildhauerarbeiten, wo sich eine Marmorbüste Napoleons III. befand. Als die Kaiserin Eugenie diese bemerkte, eilte sie von ihrem

kleinen Gefolge fort auf den bekannten Ergastand zu, fiel vor dem Podium wie ohnmächtig in die Knie und brach in lautes Schluchzen aus. Einige gleichfalls anwesende Herren, welche die tiefergeschleichte Dame nicht kannten, sprangen zu Hülfe und wollten die Kaiserin aufheben. Im nächsten Augenblicke jedoch erhob sie sich selbst, nahm das Tuch von den Augen und verschwand aus der Ausstellung. Seitdem hat man sie nicht mehr in Mailand gesehen.“

(Eine neue Zeitung.) In Neu-Jerusalem am großen Salsee wird demnächst eine „heilige Zeitung“ erscheinen, welche von einem „inspirirten“ Schriftsteller redigirt wird. „Was die Bibel“ — heißt es in der Probenummer — „für die alte Welt war, wird unsere begnadete Zeitung für die neue werden. Möge sich dies gottgefällige Blatt alle Herzen im Sturm erobern! Wir stehen nicht an, zu behaupten, daß die Artikel unserer Zeitung die Vergangenheit, die Gegenwart, die Zukunft, alles, alles enthalten.“ — Am Schluß heißt es: „Den Tag des bevorstehenden Welt-Unterganges werden wir per Extrablatt bekannt geben. Unser Redakteur hat schon himmlische Zeichen, wunderbare Einflüsterungen, aber noch keine definitive „Information“ empfangen. Weiter heißt es: „Die „Reisegabe“ beträgt einen Dollar das Quartal.“

(Eine eigenthümliche Passion.) Der Graf von Barbi, Sohn der Herzogin von Parma und Neffe des Grafen von Chambord, hat, wie der „Gaulois“ berichtet, einen ganz eigenthümlichen Entschluß gefaßt. Er hat sich nämlich eine Yacht bauen lassen, in der Absicht, aus diesem kleinen Fahrzeug seine gewöhnliche ständige Wohnung zu machen. Er wird beständig auf dem Meere reisen, bald längs der sonnigen Küsten des Mittelmeeres hinreisen, bald mit vollen Segeln auf den Ocean hinausfahren. Der Graf von Barbi ist ganz entzückt von seiner Idee und kann es nicht erwarten, seine neue Lebensweise anzutreten. Wer aber weniger Freude über dieselbe empfindet, das ist die Gräfin Barbi, welche das Meer nicht vertragen kann und die ihr Gemahl überreden will, daß es nichts Angenehmeres auf der Welt geben könne, als beständig auf dem Meere herumzuschiffen.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 27. Oktober. Der Kronprinz ist um 2 1/2 Uhr von Heinrichsau wieder hier eingetroffen und hat um 3 Uhr die Rückreise nach Berlin angetreten. Das am Bahnhof zahlreich versammelte Publikum begrüßte den Kronprinzen mit lebhaften Hurras.

Indwigslust, 27. Oktober. Der Kaiser ist nachmittags 5 1/2 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen. Zum Empfang des Kaisers waren auf dem festlich geschmückten und illuminierten Bahnhofs der Großherzog und die Herzöge Paul und Johann Albrecht, sowie die Spitzen der Zivilbehörden und die Offizierkorps erschienen; die Kriegervereine, die Feuerwehr und die Schulen bildeten Spalier. Um 7 Uhr Abends fand eine glänzende Beleuchtung der Kasernen statt, während die Bürgerstadt einen Fackelzug darbrachte. Von den Musikkorps des 1. und 2. mecklenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 17 und 18 und des mecklenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 89 wurde eine Serenade auf dem Schloßplatz ausgeführt.

Wien, 27. Oktober. Die österreichische Delegation ist heute Mittag durch den Reichs-Kriegsminister Grafen Gylden-Heydt eröffnet worden. Ritter v. Schmerling wurde zum Präsidenten gewählt. Derselbe hielt eine Ansprache, in welcher er die friedliche Situation freudig begrüßte, dem verstorbenen Baron Haymerle einen warmen Nachruf widmete und den Besuch des Königs von Italien als eine weitere Garantie des Friedens bezeichnete. Bosnien anlangend, so biete der mit dessen Verwaltung betraute Staatsmann eine Gewähr für die eifrige und erfolgreiche Durchführung dieser Verwaltung. Der nützlichen Verschwörungen in Rußland gedenkend, sagte Redner, ein Jeder werde den Regierungen bei Maßregeln gegen diese verheerenden Verschwörungen beistehen, nur müsse da auch Maß gehalten werden. Zum Vizepräsidenten wurde Graf Hohenwart gewählt.

Triest, 27. Oktober. Der Lloyd-Dampfer „Apollo“ ist heute nachmittags von Konstantinopel hier angekommen.

In der letzteren harrten die Kaiserin, die Kronprinzessin und sämtliche Erzherzoginnen der Warte und begrüßten dieselben in der herzlichsten Weise. Im Ganzen war der Empfang, den das kaiserliche Königpaar bei seiner Ankunft in Wien gefunden, sehr herzlich und glänzend, wenngleich er mit den Empfängen, wie sie beispielsweise dem deutschen Kaiser bereitet werden, nicht verglichen werden kann und was die Bevölkerung anbetrifft, so war sie heute wie immer taub, aber keineswegs konnte ich den Entzückungen und so für mich die Dationen entbehren, wie ich sie im September 1879 bei der Ankunft des Fürsten Biemarck hier gesehen.

Erwähnenswerth ist, daß man ganz außerordentliche Sicherheitsmaßregeln ergreifen hatte und in einem hier nahezu beispiellosen Maße Vorsicht für die Sicherheit der Gäste anstalt.

In der Hofburg machten die Gäste nach der Begrüßung Toilette, welche eine halbe Stunde in Anspruch nahm. Dann folgte das Souper im Marmoraal, an welchem neun Personen, Kaiser, Kaiserin, Königpaar, unser Kronprinzenpaar, Prinz Leopold von Bayern mit Gemahlin Gisela theilnahmen, während nebeneinander in einem Saale Musikanten zu 28 Personen saßen. Nach dem Souper ging das Königpaar, das sehr ermüdet war, zur Ruhe. (B. I.)

Dunkel!

Nach dem Französischen bearbeitet von 3. Kistner.

30. „Das Mittel kuferte bald die Wirkungen, welche ich von demselben erwartete. „Meine Kanten klagen bald über Schwere des Kopfes und Schwindel, dann beabsich sie sich, vom dem Schläfe übermüdet, der sie früher als gewöhnlich befiel, zu Bette.

„Aber ihr Schlaf, anstatt ruhig zu sein, war unruhig — man konnte nur sehen, daß ihr Gehirn sehr thätig sei.

„Nach Verlauf von drei Viertel Stunden erhob sich Einer von ihnen, wollte seinen Schrittes zu einem Tische hin, an welchem er sich nieder ließ, und auf welchem man Feder, Dinte und Papier hingelagert hatte.

„Er ergriff ein Stück Papier, tauchte eine Feder in's Dintenfäß und begann mit fieberhafter Schnelligkeit zu schreiben.

„Das Merkwürdigste jedoch war hierbei der Umstand, daß es fast vollständig Nacht war, weil nur eine einzige Nachtlampe den Saal erleuchtete.

„Während dieser Eine in dieser Weise schrieb, gaben andere Schläfer gleichfalls ungewöhnliche Zeichen von Commotibilität; ein Stoffschneider malte Blumen auf die Wand und ein Musikprofessor kimperte wie auf einem Klavier auf seinen Knien herum.

„Bischoff und so zu sagen unvermittelt gingen sie aus dem Zustande der Aufregung wieder in den Zustand der Ruhe über, und ihre Schläfrigkeit war wieder so groß, daß man sie zu Bette bringen mußte.“

„Wenn Sie,“ meinte der Richter, „den Zustand der Schläfrigkeit bei Herrn de Chambarans am Morgen nach dem Verbrechen erklären wollen, so ist Ihnen dies durchaus gelungen; aber ich sehe noch immer nicht ein, wie ich mit Hilfe Ihrer interessanten Versuche das gestohlene Portefeuille wiederfinden soll.“

„Geben Sie sich gütigst einige Augenblicke, um meine Beweisführung zu Ende zu bringen,“ antwortete der Doktor. „Sie haben aus meiner Erklärung ersahen können, daß das Opium zwei vollständig verschiedene Wirkungen ausübt. Die nervöse Erregung und sodann seinen betäubenden Einfluß auf den Organismus.“

„Aber ich habe dies durchaus nicht in Abrede gestellt,“ versetzte der Beamte.

„Gut. Dann werden Sie mir zugeben, daß wenn Chambarans unter der Wirkung des Commotibilität gehandelt hat, er, ohne daß er es wußte, Handlungen that, welche ich Ihnen mache, er sich jetzt nicht im Mindesten mehr erinnert.“

„In der That wäre dies nicht unmöglich.“

„Weil dem so ist, so werden Sie ohne Zweifel den Vorschlag annehmen, welchen ich Ihnen mache, und welcher bezweckt, die verschwundenen Wertpapiere wieder zu erlangen.“

„Und wie so?“

„Wenn Sie dieselben — was ja immerhin nicht unmöglich wäre — während seines schlaftrigen Zustandes irgendwo verborgen hätte, so wird er uns selbst an die Stelle führen, wo er dieselbe Lage versehen, in welcher er sich in jener Nacht befand. Dies wäre nicht schwer zu erreichen. Es genügt, ihn wieder durch die Entziehung des Tabaks in den natürlichen nervösen Zustand zu versetzen — vielleicht wird dann die Frage nach dem entwendeten Portefeuille in einfacher Weise gelöst werden.“

„Mein lieber Doktor,“ versetzte der Richter, „ich bin durchaus geneigt, den Versuch zu begünstigen, welchen Sie anstellen wollen, und ich wünsche demselben gewiß den besten Erfolg; aber wo soll er stattfinden? In seinem Gefängnisse?“

„Dieses hiesse, denselben von vorneherein unmöglich machen; nach meiner Meinung kann Chambarans uns die Stelle, wo sich die Wertpapiere befinden — vorausgesetzt, daß er es ist, der sie genommen hat, nur dann zeigen, wenn wir ihn wiederum dorthin versetzen, wo er sich in der Nacht des Verzeichens befand, also auf die Villa selbst.“

Was der Doktor veranlaßt, fand in vollstän- gem Widerspruch mit dem Reglement, und da der Richter vor Allem auf strengste Befolgung hielt, so suchte er den Vorschlag und den Geist des Gesetzes mit einander in Einklang zu bringen.

Er glaubte endlich, ein passendes Mittel zu diesem Zwecke gefunden zu haben.

„Es steht nichts im Wege,“ sagte er, „daß eine neue gerichtliche Untersuchung in der Villa der Gräfin stattfinde, und ich werde dies alsbald so einrichten, daß sie sich bis morgen hinzieht; so wird Herr de Chambarans, den ich mitgehen lasse, damit er der Untersuchung beizuhelfe, die Nacht in seinem früheren Zimmer unter der Bewachung von zwei Gendarmen zubringen können.“

„Ganz wohl ausgedacht,“ erwiderte der Doktor, dem Richter verließ die Hand drückend.

„Es bleibt also, wie verabredet,“ sagte der Richter, „wenn Sie glauben, daß Herr de Chambarans sich in dem Zustande befindet, bei welchem der Versuch mit ihm angestellt werden könnte, so werden wir uns mit ihm zu der Frau Gräfin begeben.“

4.

Während der Untersuchungsrichter in nicht geringer Unruhe und Besorgnis darüber schwebte, daß er ohne weitere Nachricht von Pedro Corral sei, erwartete Jupin mit leicht begreiflicher Ungeduld die Rückkehr des Meritans nach Paris.

Nach einer viertelstündigen Verspätung hörte er endlich den schrillen Pfiff der Lokomotive, welche das Herannahen des Zuges verkündigte, dann wurden die beiden roten Laternen derselben, die wie zwei große glühende Augen weithin in die Nacht hinausleuchteten, sichtbar, und endlich lief der Zug in den Bahnhof ein.

Angestrichen eilte er an den Wagen entlang und spähte, ob nicht die Uniform irgend eines Gendarmen in einem Kouper sichtbar sei — nichts war zu entdecken; es war kein Zweifel mehr möglich, der Juwelenhändler befand sich nicht auf dem Zuge.

Er eilte wieder zu seinem Hotel — in der Erwartung, daß der nächste Zug den heiß Erwarteten bringen werde. In dem Augenblicke, wo er zu seinen alten Praktikern, welche nicht davor zurück-

seinen Zimmer hinaufsteigen wollte übergab ihm die Eigentümerin des Hotels ein verpacktes Schreiben. Es enthielt nur eine einzige Zeile und kam vom Baquet. Der Untersuchungsrichter er- suchte ihn, sich sofort zu ihm begeben zu wollen.

Er lief mehr als er ging, um zu vernehmen, was der Richter ihm mitzuteilen habe — als er des Telegramms ansichtig wurde, welches von Nantes eingelaufen war, zitterte und erbleichte er. Herr de Chambarans las ohne Zweifel auf seinen Gesichtszügen die Enttäuschung, welche er empfand, und suchte ihn deshalb zu beruhigen.

„Unser Mann ist noch nicht tot,“ sagte er, „und sogar, wenn seine Tage gezählt sein sollten, so kann ich ihm noch immer sein Geheimnis ent- reißten. Ich werde nach Nantes schreiben, und mein dortiger Kollege wird ihn dann verhören.“

Jupin lächelte bedeutungslos.

„Lieben Sie den Scharffen meines Kollegen in Zweifel?“ fragte ihn der Untersuchungsrichter.

„Keineswegs,“ antwortete Jupin, „aber ich be- zweifle, daß er die nötigen Anhaltspunkte besitzt, um sein Verhör in der richtigen Weise anzustellen. Dieser alte verbrochene Meritaner wird nur ge- zwungen ein Geständnis ablegen und er wird seine letzte That nur dann einräumen, wenn man ihm sein ganzes vergangenes Leben vor Augen hält.“

Es schien dies dem Richter einleuchtend.

„Es giebt,“ sagte er deshalb, nachdem er sich einen Augenblick lang besonnen, „ein Mittel, um diese Schwierigkeit wegzuräumen; nämlich meinem Kollegen Jemand beizugeben, der für ihn eine lebendige Gedächtnistafel und ein Rathgeber sein wird, welcher ihn bei seiner schwierigen Aufgabe wesentlich unterstützen wird — Sie sollen diese Person sein.“

Die Züge Jupin's strahlten vor Freude.

„Ich werde Ihnen,“ fuhr der Richter fort, „einen Brief an meinen Kollegen in Nantes mit- geben.“

Nachdem der Richter den Brief geschrieben und versiegelt hatte, übergab er ihn Jupin, welcher dann schleunigst das Cabinet des Richters verließ und dem Bahnhofe zuwies, wo er noch gerade zur rechten Zeit eintraf.

Der Befängnisarzt von Nantes war einer von seinen alten Praktikern, welche nicht davor zurück-

Berlin, 27. Oktober 1881.		Eisenbahn-Stamm-Aktien.		Eis.-Prior.-Akt. und Oblig.		Hypotheken-Certifikate.		Industrie-Papiere.		Wechsel-Conto vom 27.	
Preussische Fonds.		1879/80.		1879/80.		1879/80.		1879/80.		1879/80.	
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berg.-Märk. S. S. 3 1/2 % gar.	92,90 B.	Dr. Grund.-Hyp. (H. 110)	108,10 B.	Staatbank f. Chem. Fabr.	104,00 B.	Amsterdam 3 Tage	168,30 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	92,90 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	108,10 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 2 Monat	167,20 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Anhalter	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	Unter den Linden	104,00 B.	London 8 Tage	30,40 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Dresdner	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 3 Monat	30,40 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Oberbayer	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	Paris 8 Tage	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Südost	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 2 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Hamburger	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 3 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Brandenburg	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 2 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Posener	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 3 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Stettiner	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 2 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Südost	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 3 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Hamburger	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 2 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Brandenburg	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 3 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Posener	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 2 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Stettiner	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 3 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Südost	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 2 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Hamburger	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 3 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Brandenburg	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 2 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Posener	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 3 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Stettiner	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 2 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Südost	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 3 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Hamburger	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 2 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Brandenburg	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 3 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Posener	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 2 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Stettiner	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 3 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Südost	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 2 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Hamburger	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 3 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Brandenburg	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 2 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Posener	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 3 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Stettiner	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 2 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Südost	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 3 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Hamburger	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 2 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Brandenburg	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 3 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Posener	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 2 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Stettiner	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 3 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Südost	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 2 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Hamburger	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 3 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Brandenburg	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 2 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Posener	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 3 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Stettiner	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 2 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Südost	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 3 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Hamburger	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 2 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Brandenburg	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 3 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Posener	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 2 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Stettiner	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 3 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Südost	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 2 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Hamburger	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 3 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Brandenburg	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 2 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Posener	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 3 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Stettiner	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 2 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Südost	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 3 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Hamburger	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 2 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Brandenburg	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 3 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Posener	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 2 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Stettiner	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 3 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	101,10 B.	1879/80.	101,10 B.	Berlin-Südost	102,30 B.	Dr. Hypoth.-Hyp. (H. 110)	104,00 B.	do. do. 3 1/2 % gar.	104,00 B.	do. 2 Monat	80,80 B.
Preuss. Reichs-Anleihe	1										

schwer, in schwierigen Fällen zu ganz entchiedenen Resultaten zu gelangen.

In der That war der Zustand Pedro Corral's sehr bedenklich.

Nachdem er anfänglich sehr phantasie hatte, war er in ein dumpfes bewusstloses Träumen gefallen und es war klar, daß der Kranke vom Schlafe zum Tode hinfersinken würde, wofern es nicht gelang, das kranke Gehirn frei zu machen.

Der Arzt griff also zu den energischsten Mitteln, welche er konnte — seine Bemühungen wurden vom besten Erfolg gekrönt: als Jupin in Nantes eintraf, war Pedro Corral wieder zum Bewußtsein gekommen.

Er war jedoch noch immer so schwach, daß man nach der Aussage des Arztes wenigstens noch zwei Tage warten mußte, ehe man zu einem Besuche schreiten konnte.

Der Polizeikommissar hatte also Zeit und Mufe genug, um den mit dem Verbrechen beauftragten Beamten in jeder Hinsicht anzuklären.

Der Untersuchungsrichter von Nantes war in vieler Hinsicht der gerade Gegenstand von seinem Kollegen von Versailles.

So sehr der Untersuchungsrichter von Versailles seine selbst war und in allen Dingen kalt

und ruhig zu Werke ging, ebenso rasch arbeitete sein Kollege von Nantes, wenn es sich darum handelte, eine Kriminalsache in die Hand zu nehmen.

Der Untersuchungsrichter von Nantes gedachte, nachdem er durch Jupin in jeder Hinsicht aufgeklärt worden war, Pedro Corral durch seine Kreuz- und Querfragen in Angst zu jagen und so in die Enge zu treiben, daß ihm ein Geständnis nicht mehr möglich sein sollte.

Er hatte sich indeß verrechnet.

Pedro Corral antwortete im Verhöre thatsächlich mit einem vollständigen Schweigen und je mehr der Beamte über diesen passiven Widerstand empört zu sein schien, desto weniger gab Corral eine Antwort.

Er mochte sich auf's Bitten oder Drohen verlassen — er erhebt nur stets dieselbe Antwort:

„Ich werde nur vor dem Untersuchungsrichter von Versailles sprechen!“

„Ich muß meine Versuche aufgeben,“ sagte der Beamte verzweifelt, „er ist und bleibt hartnäckiger denn je zuvor.“

Wenn er nur wieder hergestellt wird!“ dachte der lebhaft enttäuschte Jupin.

Als der Beamte das Lazareth verließ, begegnete er dem Inspektor des Gefängnisses, welchen er vor Verbrechen angeklagt war, sich in keiner Weise

durch das Gefäß irgend welcher Schuld gebüht zu fühlen.

„Gnädigst!“ sagte er da und ließ ebenso gleichgültig sein einziges Auge über die Landschaft kreuzen schweifen.

Seine Gesichtszüge hatten mehr den Ausdruck der Trauer als des Schreckens.

Er dachte, der arme Alte, an seinen Hund, welchen er nicht hatte mitnehmen dürfen und den er vielleicht nie wiedersehen sollte.

Die Gendarmen versuchten zu wiederholten Malen ihn zum Reden zu bringen, um ihm so vielleicht sein Geheimnis zu entlocken. Er aber hatte stets geantwortet:

„Ich bin noch zu lebend, und muß mich noch immer sehr schonen.“

Angriffs dieser kurzen und zugleich bittenden Antwort hatten die Gendarmen nicht weiter ihm gedrängt.

Jupin — der an Alles dachte — hatte Herrn de Vieuxville die Stunde der Ankunft des Zuges telegraphisch mitgeteilt und so erwartete ein Zellenwagen den Gefangenen am Ausgang des Bahnhofs, in welchem er alsdann auch gleich nach Eintreffen des Zuges zum Gefängnis befördert wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Maurer- und Zimmermeister **Emil Hopf** und dessen Ehefrau **Clara**, geborene **Peussler**, nach Verlegung ihres Wohnortes von Belgard in Pommern nach Striegau durch Vertrag vom heutigen Tage die Gemeindefabrik der Güter und des Erwerbes aufgehoben haben.

Striegau, den 30. September 1881.
Königliches Amtsgericht

Kölner Dombau-Potterie.

Hauptgewinne in Paar 75,000, 30,000, 15,000, 2 a 6000, 5 a 3000, 12 a 1500, 50 a 600, 100 a 300 Mark u. c.

Loose a M. 3.50 offerirt
Rob. Th. Schröder,
Schulzenstr. 32.

Ein Fleischer u. Wurstmacherei

nebst geräum. hell. Kellerei zur Verfertigung aller Wollweberstr. 15 zu verm. Näheres daselbst.

Ein Kolonial- u. Delikatess-Geschäft in Danzig mit 130—135,000 M. Umsatz und guten Gebäuden soll wegen Krankheit des Besitzers mit geringer Anzahlung und unter sonstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Näheres durch **F. Draeger**, Danzig.

Milchpacht-Gesuch.

Ein kautionsfähiger Käufer sucht eine Milchpacht von circa 3—500 Ltr. täglich. Gefällige Offerten unter **D. K.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Eine Partie gebrauchte Drillisch-Säde.

ganz hell, a 2 Ctr. und 3 Schfl., a 60 u. 75 Pf., 2 Ctr. Mehl-Säde, a 50 Pf., wasserfeste präparierte Pläne, a 1/2-Meter 2 M. u. 2.50 M., mit messingenen Deilen, Pläne von bestem, dichtestem Segellein, fertig genäht a 1/2-Meter 1.75 M., unvernäht zu Mühlensegeln u. c. a 1/2-Meter 1.50 M., offerirt die Sade- u. Plan-Fabrik von

Adolph Goldschmidt,
Münchenbrückerstr. 4.

Verchlungenene Buchstaben, starke Schablonen zum Wäschen und Schablonen-Kästchen, elegant empf. A. Schultz, Frauenstr. 44.

Uhrmacher Brodacz,

gr. Wollweberstr. 53, part., empfiehlt sich zur korrekten Ausfertigung aller Reparaturen an Uhren gegen sehr niedrige Preise.

Alle Federu, Gläser u. c. werden sofort und zu bedeutend erniedrigten Preisen eingeleitet.

Spielwaaren.

Kataloge an Private gratis bei **Carl Quehl, Fabrikant,**

Münchberg. Geschäft besteht über 30 Jahre.

HOCOLADE Hartwig & Vogel Dresden UND CACAO

Burglängste Auswahl der Cacao-Bohnen und ein in allen Schöken vollendetes Fabrikationsverfahren begründet die Vorzüge der Hocoladen und Cacaos von Hartwig & Vogel, welche in deren stetig zunehmendem Verbrauchte vollste Bestätigung u. Anerkennung finden.

Großer Ausverkauf von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren

von den einfachsten bis zu den elegantesten zu noch nicht dagewesenen billigen Preisen bei streng reeller Bedienung.
W. Neitzel, Tischlermeister, im alten Rathhause.

Vereinigte Rheinisch-Westfälische Pulverfabriken in Cöln.

Grösstes Institut seiner Art.



Wien 1873.



Düsseldorf 1880.



Melbourne 1880.

Bekanntlich veranlasste gelegentlich der Internationalen Jagd-Ausstellung in Cleve die Kommission derselben Pulver-Untersuchungen und Schiessproben, um von den zur Ausstellung gelangten Jagd-Pulversorten die beste Qualität festzustellen. Das Resultat dieser eingehenden physikalischen und ballistischen Untersuchungen nun ergab eine bedeutende Überlegenheit unseres Fabrikats speziell gegen das konkurrierende Diana-Pulver und wurde daher:

Unserm la Jagdpulver (Hirschmarke)

die ausgesetzte Staatsprämie (Grosse silberne Medaille)

Die Jury der Ausstellungs-Kommission

Grosse goldene Medaille

und der Jagdschutz-Verein der Rheinprovinz endlich:

„Für das beste bisher bekannte, bereits seit Längen bewährte Jagdpulver“

Die silberne Medaille.

R. Grassmann, Papierhandlung,

Schulzenstr. 9,

empfehlte eine reiche Auswahl soeben eingetroffener neuer Cartpost-, Modepost- u. Puchpapiere, mit und ohne Kouverte, Briefdecken, Billet- und Briefkartons.

Ausstattungen in eleganten Kartons, Briefkassetten, Zuzushalter, Monogramme u. c. von einfachen bis zu den schönsten und elegantesten Mustern, darunter zahlreiche, soeben erst erschienene Neuheiten.

Ferner alle Sorten Postpapiere in Cabinet-, Oktav- und Quartformat, weiß und farbig, mit entsprechenden Kouverten; Enveloppes für Visitenkarten, Cabinet- und Postformate in allen gangbaren Größen; Trauerpapiere, Trauerkouverte u. c.

Schreibstischgarnituren, Taschenuhr, Taschentabletten, Löschbücher, Fingerreiniger, Federbecher, Pappschiefertafeln u. s. w. in reichster Auswahl

Pariser Korsetts

Marke C. P. à la Sirène.

Dieses Fabrikat ist das einzige, welches von der Jury der Pariser Weltausstellung 1878 für Vorzüglichkeit

die goldene Medaille

zuerkannt erhielt, während allen übrigen ausgestellten, jetzt angepriesenen Fabrikaten nur geringere Auszeichnungen zu Theil wurden.

Die Korsetts Marke C. P. werden in Paris von den die jeweilige Mode bestimmenden Häusern, wie „Au bon Marché“, „Au Louvre“ u. c., geführt und bürgt diese Thatsache sowohl für deren Vorzüglichkeit als auch dafür, daß die neu erscheinenden Modelle jederzeit sofort bei mir zu haben sind.

Die anerkannt guten Facons und Qualitäten, die ihrer Beliebtheit wegen einer besonderen Reklame nicht bedürfen, sind stets in allen Beiten vorrätig.

C. Drucker,

Mönchenstraße 19,

Haupt-Depot der Korsetts Marke C. P. à la Sirène für die Provinz Pommern.

Neuheit!! Blumenbilderrahmen

empfehlte als zarteste Einrahmung für Photographien

R. Grassmann,
Schulzenstr. 9.

Ein hübscher Schnurrbart

ist die schönste Zierde des Mannes. Ohne Schnurrbart keine Liebe bei den Mädchen. Ohne Schnurrbart kein Ruh. Wenn der Schnurrbart nach fehlt, der be- stelle sich gleich eine Dose

Mustaches-Balsam
bei Paul Bosse, Frankfurt a. M., Schillerstr. 12 und er wird staunen über den Erfolg. Bei Dose mit Geb. 2.00. 2.20 bei Einlieferung ob. Nachnahme.

Asthma, Enghräftigkeit, Verschleimung, Schlaflosigkeit.

Erfolg sicher. Wirkung sofort. Von vielen Hausärzten empfohlen. Zu beziehen gegen Einlieferung von 3 M. von Apotheker **Dr. L. Ploenes** in Weiskirchen bei Trier (Deutschland). Dankeschreiben Adressen mit ausdrücklicher Erlaubnis zur Veröffentlichung aus allerletzter Zeit: Herrn W. Heidenreich, Berlin, Mühlentorstr. 13; Rektor Grubenbecker, Geilweilerhof, Köstern bei Nachen; Frau von Barmstedt, geb. Gräfin Holstein, Göttingen; Frz. Wilhelm, Böttingen a. S.; Wittmeister von Winterfeld auf Neuenhof bei Neustadt; Fr. Olse, Bahnhofs-Restaurant, Troisdorf; Fr. Rathmann und Frau Stober, Perlberg; W. Sommerich, Gutsbesitzer, Büsdorf; von Döwall, k. preuß. Oberförstermeister Dargun i. M.; J. Schäfer, Gerber, Domburg (Pfalz); M. J. Gasper in Altenburg in Altenahr; Fr. Hietert, Wenz. Buchholz; Schwibsch, Schauffhaus, Madensdorf i. L.

C. Kunzmann, Stettin

Paradeplatz 50/51 (Kasematten), früher schwarzer Gang 1, ist nur bis 1. November zu sprechen.

Ein Oekonomie-Administrator sucht die selbstständige Verwaltung eines Gutes mit Nebenbau zu übernehmen. Derselbe ist im Besitze sehr guter Zeugnisse und Empfehlungen von landwirtschaftlichen Autoritäten der Provinz Sachsen und wünscht seine Stellung aus besonderen Gründen zu verändern. Offerten unter Chiffre **A. L. 433** bitten an **Haasenstein & Vogler**, Magdeburg, zu richten.

Ein f. Mädchen, welches schon 3 Jahre als Verkäuferin u. Stütze der Hausfrau in Stettin fungirt, sucht z. 1. Januar 1882 ähnliche Stellung. Gest. Offerten unter **S. 10** befördert die Annoncen-Expedition von **G. Mies**, Greifswald.

Gesucht

3—400 M. gegen gen. Sicherheit (auf ein Restaurant) auf 3 Monate bis zum 28. oder 29. d. M. Gest. Offerten unter **F. R. A. U.** in der Expedition d. Blattes, Schulzenstraße 9, erbeten.

1000 Thlr. innerhalb 8000 Thlr. der ger. Taxe u. Feuerkasse werden folg. ob. spät. v. Selbstdarlehen gef. Abz. u. **H. S. & C.** d. Exp. Schulzenstr. 9 erbeten.



Dampfbarfassen u. Dampfjollen

hant als Spezialität und empfiehlt, für jeden Zweck geeignet, die

Bootsbauerei und Maschinenfabrik von **R. Holtz,**

Develghane ei Ottersen (nahe Hamburg).

Einfache und solideste Maschinen- und Kesselsysteme (anpropbierbar), daher gefahrlose und leichte Bedienung. Garantie für tadellose Funktionierung und größte Schnelligkeit; amtliches Sicherheitsattest. Sehr billige Preise, z. B. vorzüglichste Dampfjollen, 6 m lang, 7 Knoten, 0.30 Tiefgang, nur 1000 M. NB. Sachverständige Agenten an allen Plätzen des In- und Auslandes gesucht.